

14. Sonntag A am 5. Juli 2020

St. Martin

---



Einem **vielsprechenden Lockruf** zu folgen, haben wir das selbst in unserem eigenen Leben schon unternommen? Dies kann ein besonderes Versprechen sein, das Angebot für eine Arbeitsstelle, ein Mensch der uns Vertrauen schenkt, eine besondere Zusage.

Oft haben wir zu schleppen, dies in einer vielfältigen Weise: Denken wir an **Belastungen** aus dem persönlichen Lebensumfeld, an Verantwortung, an die Sorgen, an Krankheit, an die Anforderung aufgrund unsere persönlichen Rollen, an diese Tage in der Pandemie; vieles umorganisieren, alles ist anders, keiner weiß letztlich wie lange noch.

Schließlich gilt es zu bedenken, wo unser Alltag alles andere als Ruhe ist: Das gefordert sein von der Familie, von beruflichen und persönlichen Aufgaben. Nicht zuletzt dann noch die heutige mediale Vernetzung, dieses immer erreichbar sein....;

Wie sagte da jemand: „Sie sind doch immer im Stand by“; Also, wie wäre es mal mit abschalten, wo ist auch unsere tiefe eigene Sehnsucht nach Ruhe, Zeit haben, nicht mehr funktionieren sollen, aus dem Hamsterrad aussteigen;

doch vielleicht ist es andererseits in den Tagen der Ausgangsbeschränkung sogar manchem zu viel geworden, mit dem auf sich selbst zurückgeworfen sein. Der bekannte und renommierte Psychoanalytiker C.G. Jung hat festgestellt, dass der **Lärm** „uns ein Sicherheitsgefühl gibt“ und „ängstliche Träume zerstreut“. Und die Stille kann **Leere** hervorbringen, manches ins uns Aufsteigen lassen, was es dann anschauen zu gilt, was aus dem Inneren hervorkommt und sich meldet.

Dennoch, da ist nochmals das Wort vom Lockruf, dieses von Jesus im heutigen Evangelium:

**„Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken“.**

Und der Alttestamentler Fridolin Stier übersetzt das so: **„Heran zu mir alle, ihr Mühenden und Überbürdeten: Ich werde euch aufatmen lassen“.** (zu Mt 11,28)

Wie reagieren wir denn selbst auf diesen vielversprechenden Lockruf? Auf die Verheißung vom Aufleben-Dürfen.

Kann ich ihm trauen? Ist es auch eines dieser Versprechen, wo wir sagen, zu schön um wahr zu sein?“

Eine Einladung, die uns nicht nur für eine mögliche kommenden Urlaubszeit das große Aufatmen verspricht. Dieses Wort von Jesus selbst, es ist keine Durchhalteparole, kein Appell zur Selbstoptimierung, da ist kein Befehlshaber,

kein Motivationstraining, oder gar ein Stichwortgeber für nun kommende und mögliche Aktionen, keine zu erbringende Leistung.

Sondern die **Einladung bei Jesus all das abzugeben, was für uns Last ist**, was uns mühselig und beladen macht und erscheint. IHM die Sorgen, Lasten und die Unruhe zu überlassen.

Es mag sein, ein Lockruf war für uns selbst das Urlaubsangebot für diesen Sommer, für die Verwirklichung unserer Sommerpläne; das was wir selbst uns als erholsam und kraftspendend ausgemalt und vorgenommen, geplant und gebucht und vielleicht schon angezahlt haben; ob und wie es sich verwirklichen lässt, es kann sein, dies ist auch jetzt in den Juli-Tagen noch ungewiss.

Gibt es dann **lohnende Alternativen**? Abgesehen von den weiteren persönlichen Planungen dazu: Das Evangelium rät uns die wahre Entlastung nicht irgendwo zu suchen, sondern eben bei Jesus. Er verheißt diesen Ruhepol, damit der Alltag uns nicht überrollt, wir Orte und Zeiten finden, wo wir Lasten und Sorgen loslassen, den Mut haben vor der inneren Unruhe nicht davon zu laufen, auch zu fragen, was ist denn meine persönliche Last, die mir zu schwer ist. Und dann zu ihm zu gehen, seine Worte und seine Stimme zu vernehmen:

*„Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken,...ihr werdet Ruhe finden für eure Seele.“ Mt 11, 28.29*

Also auch der Sonntag dann als ein regelmäßiger Kurzurlaub, diese Erlaubnis zum Loslassen. Dass eben etwas abfällt von dem (um im Wort von Fridolin Stier zu bleiben), von dem Mühenden und Überbürdeten, von dem was uns das Leben schwer macht und den Atem nimmt. Das Bei-IHM-SEIN. Und wir sind dann nicht allein.

Jesus verspricht uns sicher nicht die Schlaraffenland-Ruhe, sondern diese Ruhe, welche im tieferen Gottvertrauen gründet, in seiner Gelassenheit.

Das feiern wir je neu an jedem Sonntag im Gottesdienst. Ein Lockruf, der trägt. Lassen wir uns von diesem Jesus-Wort tragen, wie von den Wellen des Meeres.

Amen.

Pfarrer Karl Erzberger, Leutkirch St. Martin